

Niereninsuffizienz - Nierenfunktionsschwäche

Unsere Nieren befinden sich als paarige Organe im Bauchraum auf der rechten Seite unterhalb der Leber und auf der linken Seite unterhalb der Milz.

Sie sind sehr gut durchblutet und können aus dem Blut wasserlösliche Giftstoffe entfernen. Darüber hinaus übernehmen sie wichtige **Funktionen** bei der Regulation des Wasserhaushaltes, der Regulation der Blutsalze (Elektrolyte) und der Regulation des Säure-Basen-Haushaltes (pH-Wert). Zudem haben sie über Hormone Einfluss auf die Blutbildung, den Blutdruck und den Knochenstoffwechsel. Sie sind daher weit mehr als reine Entgiftungsorgane.

Bei jedem Menschen verlieren die Nieren durch Alterungsprozesse fortschreitend an Funktion. Die Nierenfunktion ist aber mit einer großen Reserve angelegt, so dass sie trotz des Alterungsprozesses ihre zahlreichen Funktionen problemlos bis ins hohe Alter wahrnehmen können. Auch der Verlust einer Niere (z.B. durch einen Unfall oder einen Tumor) stellt normalerweise kein Problem dar, wenn nicht weitere schädigende Faktoren hinzukommen.

Einen Nierenfunktionsschwäche (Niereninsuffizienz) hat mit einer Blasenschwäche (Harninkontinenz) in der Regel nichts zu tun. Der unkontrolliert abfließende Urin stellt zwar für die Patientinnen und Patienten häufig ein gravierendes Problem dar, führt aber nicht zur Niereninsuffizienz.

Die Nierenfunktion kann aber im Laufe der Jahre durch verschiedene Faktoren Schaden erleiden (chronisches Nierenversagen, schleichender Verlauf).

Die häufigsten **Schadensursachen** sind:

- ein schlecht eingestellter Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)
- ein schlecht eingestellter Hypertonus (Bluthochdruck)
- langjähriger und unkontrollierter Gebrauch von bestimmten Schmerzmitteln (nichtsteroidale Antiphlogistika = NSAR)
- Nierenkörperchenentzündung (Glomerulonephritis)
- rheumatische Erkrankungen, die auch die Niere mit betreffen können
- vererbte Erkrankungen (wie z.B. Zystennieren)
- Engstellen der Nierenschlagadern (Nierenarterienstenosen)
- Harnabflussstörungen mit Rückstau des Urins in die Nieren
- gehäufte und die Nieren mit betreffende Harnwegsinfekte (Nierenbeckenentzündungen)
- Rauchen
- etc.

Das Endstadium einer chronischen Niereninsuffizienz sind häufig Schrumpfnieren.



Normal große Niere



Schrumpfniere bei einem Dialysepatienten



Die Nierenfunktion kann sich aber auch plötzlich verschlechtern (akutes Nierenversagen). Hierfür sind in der Regel schwerwiegende Erkrankungen mit begleitenden Infektionen und/oder Operationen verantwortlich. Sehr selten kann auch eine rheumatische Erkrankung oder eine Nierenkörperentzündung einen dramatischen Verlauf nehmen oder eine Schädigung der Nieren durch Röntgenkontrastmittel vorliegen.

Hat sich eine **Niereninsuffizienz (Nierenfunktionsschwäche)** entwickelt, so treten mit zunehmender Ausprägung der Nierenschwäche unter anderem folgende Probleme auf:

- Die Wasserausscheidung der Nieren ist vermindert. Es bilden sich Ödeme (Wasseransammlungen im Gewebe), die mit Diuretika (harntreibende Medikamente) behandelt werden müssen.
- Gifte werden vermindert ausgeschieden. Dies bedingt u.a. Juckreiz, Übelkeit und Erbrechen und kann eine vorzeitige Gefäßverkalkung auslösen.
- Das Blutbildungshormon Erythropoetin wird in der Niere vermindert gebildet. Es resultiert eine Blutarmut mit Müdigkeit und Schwäche, die die künstliche Zufuhr des Hormons erforderlich macht.
- Die Nieren scheiden weniger Säuren aus, das Blut übersäuert und es resultieren Übelkeit, Erbrechen und eine verminderte Belastbarkeit
- Die Verstoffwechslung von Vitamin D wird in den Nieren gestört. Dies hat Auswirkungen auf den Calcium und Phosphathaushalt sowie den Stoffwechsel der Nebenschilddrüse. Die Knochen sind in der Folge bruchgefährdet und es treten Knochenschmerzen auf (renale Osteopathie).
- Bei manchen Formen der Niereninsuffizienz kommt es zu einer vermehrten Eiweißausscheidung über den Urin. Diese kann ihrerseits wieder die Nieren schädigen. Außerdem kann es auch durch Eiweißverluste zu Wassereinlagerungen (Ödemen) kommen.

Zur **Vorbeugung** einer Niereninsuffizienz sollte man unter Berücksichtigung weiterer Erkrankungen ausreichend trinken. Für die meisten Menschen ist eine Trinkmenge von ca. 2,0 Liter/Tag günstig. Eventuelle Krankheiten wie Hypertonus, Diabetes mellitus, Fettstoffwechselstörung u.a. sollten optimal eingestellt werden. Dies kann durch die gute Zusammenarbeit von Hausarzt, Nephrologen und ggf. weiterer Fachrichtungen erreicht werden.

Wir hoffen, dieser Artikel hat Ihnen gefallen und Sie gut informiert.

[Dr. med. Dr. troph. J ö r g F e r b e r & Dr. med. J ü r g e n M ö l l e r](#)

Hinweis:

Dieser Artikel wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Dennoch können wir für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität keine Gewähr übernehmen und schließen eine Haftung für Schäden, die durch Informationen aus diesem Artikel stammen, grundsätzlich aus. Dieser Artikel kann eine ärztliche Untersuchung und Beratung nicht ersetzen.